

Editorial

Liebe Mitglieder des VNPA!

**"Freunde sind wie Laternen auf einem langen dunklen Weg.
Sie machen ihn nicht kürzer, aber ein wenig heller!"**

**Wem muss ich schon sagen, wie wichtig "Freunde" sind, besonders im Bereich
der Nierenpatienten.**

**Ein Telefonanruf oder einmal eine Karte aus den Ferien bringen Abwechslung
und Freude für unser Leben.**

**So ist es doch an der Generalversammlung, zu der wir alle unsere Mitglieder
auf den 12. Nov. 2011**

**einladen möchten. Da treffen wir doch auch wieder Freunde des Lebens.
Machen Sie doch einen gewaltigen Schritt auf diese Begegnung, auch wir
freuen uns.**

In diesem Sinne: "Uf Wiederluege" z'Lenzburg

Euer Hans-Rudolf Lüthy

Vorstand

Suter Gerry	Winzerweg 4a	5312 Döttingen	056/ 245 31 16
Lüthy Hans-Rudolf	Holzstrasse 25	5036 Oberentfelden	062/ 723 40 66
Gerber Johanna	Dorfstrasse 4	5025 Asp	062/ 822 35 54
Meyer Rosmarie	Poststrasse 4	8957 Spreitenbach	056/ 442 57 86
Wolfgang Dischner	Haldenstrasse 1	5512 Wolenschwil	056/ 491 29 79

Jahresbericht des Präsidenten 2011

Spätherbstnebel, kalte Träume,
Überfloreten Berg und Tal,
Sturm entblättert schon die Bäume,
Und sie schau'n gespenstisch kahl.

Heinrich Heine erinnert mich an den Jahresbericht. Wieder ist ein Jahr vorbei und eigentlich ist alles beim Alten geblieben. Doch weit gefehlt. Während das Schweizer Fernsehen allabendlich, mehrmals, Werbespots für die Organ-Spende und -Transplantation bringt, geht die Diskussion über den Hirntod in eine neue Runde. Der Philosophie-Professor Berner aus Basel, Nota bene Hochburg der Nierentransplantation, hat in einem Interview der AZ der Transplantationsmedizin keinen Dienst erwiesen.

Herr Brenner spricht im gleichen Atemzug von Leben, die nicht mehr zu retten sind, der Notwendigkeit dies zu akzeptieren und von der Käuflichkeit von Organen aus Drittweltländern. Damit stellt er die Schweizer Ärzte, welche für die Transplantationen verantwortlich sind in ein schiefes Licht. Dieses Drittweltländer-Niveau ist keine Basis für eine fruchtbare Diskussion. Auch bringt er alle Transplantierte zum Zweifeln, ob Ihr Transplantat nicht doch etwa aus Indien, China, Bangladesch etc. gekommen ist. Herr Brenner hat mit seinem Interview den Transplantierten einen Bärenienst erwiesen. Schon kleinere psychologische Tiefschläge können zur Fehlfunktion, ja zum Verlust des Transplantates führen. Die als „justified killings“ bezeichneten Organentnahmen sind dann zu nichts nütze gewesen und die Warteliste auf eine Transplantation wird demzufolge wieder länger. „Die Leichenspende sollte verboten werden“. So der Titel über dem Artikel.

Ist dann der Weg, den die Medizinsoziologin Sue Rabbitt Roff von der Universität Dundee vorschlägt, der bessere; den Handel mit Nieren zu legalisieren. Um die Semestergebühren bezahlen zu können, sollen die Studierenden ihre Organe zu Geld machen. So schreibt sie im traditionsreichen „British Medical Journal“. Gut zu hören, dass Roffs Vorschlag auf breite Ablehnung stösst. Man befürchtet, dass finanziell schwache so zum Verkauf ihrer Organe animiert würden. Eine Renaissance des „Backstreet-Rippers“ sowie die Verwirklichung des Filmes „Fleisch“ würden Wirklichkeit. Wir erwarten schöne Zeiten.

Ich zähle auf unsere Ärzte und auf ihr Verantwortungsgefühl, das Transplantationsgesetz und die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW).

Alle administrativen Arbeiten hat der Vorstand in 3 Sitzungen erledigt. Zu zweit nahmen wir an der Delegiertenversammlung des VNPS teil.

Den Brief, betreffend Parkplatzordnung im Spitalareal, wurde der Krankenhaus-Direktion zugestellt. Auf Antwort warten wie noch heute. Es ist allerdings kaum verwunderlich, hat uns doch männiglich darauf aufmerksam gemacht, dass über dieses Problem schon oft und viel geredet wurde. Doch mindestens die Bestätigung des Erhalts des Briefes hätten wir erwartet.

Die übrigen Vereinsaktivitäten laufen auf Sparflamme. An der Generalversammlung finden sich 25 Personen ein. Es besteht offenbar nicht mehr Interesse.

Mehr als 25 Personen nehmen auch am Waldhüttenplausch nicht teil. Es ist

verständlich, dass bei einer Patientenorganisation nicht alle immer fit sind. Doch wer einen Anlass besucht, der weiss wie gut es tut, vom Schicksal gezeichnete Personen in anderer Umgebung und bester Stimmung zu erleben. Jedes Jahr ist auch eine Delegation des Berner Vereins anwesend. Es freut uns immer wieder, die Kollegen aus Bern zu sehen.

Der Jahresausflug verkommt praktisch zur Vorstandsreise. 2 – 3 Mitglieder ausserhalb des Vorstandes nehmen jeweils daran teil. Heuer ging es an den Thunersee zum Schifffahren und über den Brünig – Luzern zurück nach Aarau.

Hoffen wir für die Zukunft, dass die eingangs erwähnten Szenarien in der Schweiz weiterhin auf unfruchtbaren Boden fallen werden und wir wie in der Vergangenheit unseren Ärzten vertrauen können.

Allen Mitgliedern, Partnern, Ärzten, Pflegepersonal, Vorstandsmitgliedern etc. danke ich für die geleistete Arbeit. Ich wünsche allen eine besinnliche Adventszeit, und wenn es dann soweit ist: " Frohe Festtage und einen guten Rutsch ins 2012"Euer Präsi

Waldhüttenplausch 2011

Am 19. Juni war es wieder soweit und 24 VNP-Mitglieder folgten der Einladung in die Waldhütte Hunzenschwil. Trotz des etwas „durchzogenen“ Wetters liessen sich die Nierenpatienten dieses Treffen nicht entgehen. Erfreulicherweise konnten ein paar „neue Gesichter“ im Kreise des „harten Kerns“ willkommen geheissen werden. Für die Begrüssung und den Apéro war wiederum der Hüttenvorbau ideal um sich auf diesen gemütlichen Tag einzustimmen. Im Cheminée brannte bereits das Feuer, auf dem Tisch luden Speckzopf, Chips, Wein und andere Getränke ein, um diesen Tag einen guten Rahmen zu geben. Nach kurzer Zeit waren alle in Gespräche vertieft; gab es doch viel zu berichten, was sich in vergangener Zeit zugetragen hat. Während dieser Zeit waren mehrere fleissige Helfer bestrebt das Mittagessen vorzubereiten.



Ein vertrautes Bild – das Waldhaus



Prost auf einen schönen Tag



Geduldig warten wie lange geht es denn noch bis die Grilladen essbereit sind?



Wem läuft da nicht das Wasser im Mund zusammen bei dieser Auswahl!



Das Essen schmeckt köstlich - auch die schöne Dekoration von Ida wird bewundert



Wer kann diesem Dessert widerstehen? ... und zum Abschluss noch ein Kaffee

Es war wiederum ein erfreulicher Tag. Bestens organisiert vom Vorstand und anderen Helfern. Ganz herzlichen Dank all en, die in irgend einer Form beigetragen haben, damit dieses Treffen in diesem gemütlichen Rahmen durchgeführt werden konnte. Bestimmt freuen sich alle Teilnehmer schon auf nächstes Jahr auf diesen traditionellen Anlass.

G. Vonäsch

=====

In eigener Sache

Viele werden es bemerkt haben, unser Webmaster zeichnete in der Vergangenheit immer auch als Redaktor der Vereinszeitung verantwortlich. Diesmal war ihm die Mitarbeit nicht möglich und wir mussten uns anderweitig behilflich sein. Man bemerkt dies sichtlich und wir entschuldigen uns dafür.

Schiff ahoiiiiiii!



Vereinsausflug vom 28. August 2011 an den Thunersee

Leider nur 10 Personen hatten sich für den Sonntagsausflug vom 28. August 2011 angemeldet. Aber für alle, die am frühen Morgen bereitstanden, war es ein herrliches Erlebnis, hatte doch Petrus seine besten Voraussetzungen gezeigt. Mit unserem etwas zu grossen Optima-Bus (21 Plätze) der Londonbus GmbH Holziken, welcher durch Monika Baumann, die Tochter von Vreni Vonderach, gesteuert wurde, ging es über die Autobahn rasch voran. Bereits nach Bern zeigten sich die grössten Berge des Berner Oberlands, Eiger, Mönch und Jungfrau und in Thun wurden wir direkt an den Schiffssteg der „MS Bubenberg“ geführt. Während der Bus leer (Chauffeuse mit Vreni Vonderach) zum Mittagshalt vor Interlaken wegfuhr, bestiegen die übriggebliebenen Leute das Schiff und direkt in den Kaffeesaal. Der Platz war ab Spiez reserviert. Wenige Minuten nach 10 Uhr legte das Schiff ab und wir wurden mit Kafi und Gipfeli bedient, es ging doch noch eine Weile bis zum Mittagessen.



Kaffee und Gipfeli schmecken gut

An den Ufern des Thunersees bestaunten wir die vielen Parkanlagen und Schlösser, bis der Sitzplatz in Spiez freigegeben werden musste. Ein leiser Seewind lockte uns auf Deck, wo wir die gemütliche Fahrt an den Beatushöhlen vorbei bis zu unserem Reiseziel „Hotel Neuhaus“, geniessen konnten. Kurz vor Mittagszeit verliessen wir im „Neuhaus“ die „Bubenberg“ und freuten uns aufs Mittagessen.



So werden Gäste begrüsst

An diesem schönen Sonntag waren wir nicht die einzigen Besucher des Restaurants, waren aber separat in einem schönen Saal platziert. Trotzdem wurden wir mit den Eglifilets gebacken und andern Kostbarkeiten speditiv bedient. Auch die Desserts waren ein grosser Hit. Nach dem Kaffee bestiegen wir wieder unseren „grossen“ Bus. Über Interlaken, dem Brienersee entlang, über den Brünigpass gab es im Hotel Landhaus ob Giswil, auf der Panorama-Terrasse Gelegenheit, den Durst zu löschen. Die Wespen plagten uns hier, bis die Serviertochter Abhilfe verschaffte, indem sie Kaffeepulver in einer Schale anzündete. Der duftende Rauch vertrieb dann die Viecher.

Im Loppertunnel begann der grosse Stau um Luzern infolge der umfangreichen Bauarbeiten auf der Autobahn. Das war eine grosse Geduldprobe, auch wenn wir nicht am Steuer sitzen mussten. Als wir dann kurz vor 18 Uhr in Aarau ankamen, waren wir alle zufrieden aus dem „grossen“ Bus auszusteigen. Wir möchten Monika Baumann ganz herzlich danken, dass sie mit uns diese schöne Reise gemacht hat und dafür ihren freien Tag als Buschauffeuse geopfert hat.

H.R. Lüthy

